

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Ueberweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/4 Seite 200 RM, 1/100 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mol- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 33, Jahrgang 63 · Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 · 12. August 1939

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten · Nachdruck verboten

Zusammenarbeit zwischen der Uhrenindustrie und dem Uhrenmacherhandwerk mit dem Ziel der Leistungssteigerung

Auf der Reichstagung des großdeutschen Uhrenmacherhandwerks in Wien hielt Generaldirektor Erwin Junghans, Schramberg i. Wttbg., einen Vortrag, in dem er im wesentlichen folgendes ausführte:

Die Ehrenurkunde, die mir Reichsinnungsmeister Flügel gestern verliehen hat, ist nicht nur dem Generaldirektor, sondern auch einem ihrer Kollegen zuteil geworden; habe ich doch vor fünf und vierzig Jahren eine mehrjährige Lehre als Uhrmacher an der Uhrmacherschule Le Locle durchgemacht und dort auch mehrere Uhren bis zur Minutenrepetieruhr und zum Chronographen hergestellt. In den achtunddreißig Jahren, die ich die kaufmännische Leitung der Firma Junghans inne habe, bin ich auch stets für eine enge Zusammenarbeit zwischen der Uhrenindustrie und dem Uhrenmacherhandwerk sowie für den legitimen Uhrenhandel eingetreten. Die Firma Junghans ist auch weiterhin bereit, mit dem Uhrenmacherhandwerk zu leben, nicht aber zu sterben.

Unter Leistungssteigerung hat man nicht die Steigerung der Produktion um jeden Preis zu verstehen. Maßgebend ist aber auch nicht lediglich die Kostensenkung. Es kommt vielmehr darauf an, aus den gegebenen Verhältnissen mehr als bisher herauszuholen. Ebenso wenig wie der Boden ist die Arbeitskraft in Deutschland beliebig vermehrbar; daher muß durch eine Steigerung der Produktivität die Erzeugung ertragreicher gemacht werden. Alle Kräfte sind dort einzusetzen, wo sie für die Gesamtheit am besten wirken können. Vom Gesamtwohl aus gesehen ergibt sich für die einzelnen Wirtschaftsgüter eine Rangfolge, in der die Uhren eine gute Stelle einnehmen, da sie wirksam dazu mithelfen, aus der Arbeitskraft das Beste herauszuholen. Der Rang der Uhren verschiebt sich nur dann nach unten, wenn sie in die Gruppe der Luxusartikel hineinwachsen.

Eine der wichtigsten Grundlagen der Leistungssteigerung ist die Qualitätsarbeit, die eine lange Lebensdauer der Erzeugnisse verbürgt. Wenn eine Uhr nur wenige Jahre

brauchbar ist, so liegt eine Materialverschwendung vor. Es ist eine wichtige Aufgabe der Uhrmacher, durch ihre Pflege zu einer längeren Lebensdauer der Uhren beizutragen. Die Uhr ist eine Ware, die lebt. Eine Bürste, die schlecht bürstet, ist immer noch eine Bürste; aber eine Uhr, die ganz unzuverlässig geht, ist schlechter als gar keine.

Qualität ist ein relativer Begriff. Qualitätsware ist nicht die beste, die sich überhaupt machen läßt, sondern die beste, die für die vorhandene Kaufkraft geboten werden kann. Man tut wohl auch gut daran, hier nicht von Qualität, sondern von Preiswertigkeit zu sprechen. Als mein Großvater vor etwa achtzig Jahren die amerikanische Uhrenfabrikation mit auswechselbaren Bestandteilen und Hohltrieben in Deutschland einführte und dadurch die heutige deutsche Großuhrenindustrie begründete, wurden diese Uhren von vielen Uhrmachern abgelehnt. Heute gibt es aber in Deutschland kaum etwas anderes als diese Uhren, die im Gebrauch ziemlich unempfindlich sind, lange Zeit hindurch gehen, hinsichtlich der Genauigkeit den berechtigten Ansprüchen genügen und für den Geldbeutel weiter Kreise erschwinglich sind.

Qualitätshuhren sind für die Uhrmacher ein vorzügliches Werbemittel. Nur sie machen die Garantie möglich und schaffen persönliche Beziehungen zwischen den Kunden und den Uhrmachern, welche die Grundlage des Reparaturgeschäftes sind. Die Existenz des Uhrmacherhandwerks hängt ab von der Reparierfähigkeit der Uhrmacher und der Reparaturwürdigkeit der Uhren. Angesichts des Gehilfenmangels haben vielleicht noch viele Uhrmacher gewünscht, die Fabriken möchten große Reparaturwerkstätten errichten; aber das wäre der Tod des Uhrmacherhandwerks. Jeder Uhrenbesitzer muß die Möglichkeit haben, seine Uhr zu einem erschwinglichen Preise wiederherstellen zu lassen, wenn sie gangunfähig geworden ist. Hierzu können die Fabriken beitragen, wenn sie bei ihren Konstruktionen darauf bedacht sind, daß sie die Reparatur erleichtern. Dazu gehören nach den